



OFFENER BRIEF: ZUKUNFTSPAKT NICHT IN GEFAHR BRINGEN!

Betriebsausschuss: Vorstand muss verabredeten Weg einhalten

Der Betriebsausschuss des Betriebsrates im Werk Wolfsburg wendet sich mit diesem offenen Brief an die Belegschaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Tagen hat es bei Volkswagen Entwicklungen gegeben, über die wir Euch informieren möchten. Es geht zum einen um die Umsetzung des Zukunftspaktes, der vom Vorstand untergraben wird. Zum anderen geht es um unwahre Behauptungen in Zusammenhang mit dem Dieselskandal.

Zunächst zum Zukunftspakt: Der Betriebsausschuss steht uneingeschränkt zu den Beschlüssen des Zukunftspaktes. Er ist richtig und wichtig, damit Volkswagen den Weg in ein neues Zeitalter schaffen kann. Es geht um E-Mobilität, um Digitalisierung und um die damit verbundenen personellen Herausforderungen. Den Weg dorthin haben wir gemeinsam beschrieben. Und die ersten Schritte haben wir auch schon gemacht. Doch nun hakt es. Nach grundlegender Diskussion sind wir zu der Auffassung gelangt, dass der Markenvorstand immer wieder Entscheidungen trifft, die gegen Wesen, Kern und Inhalt des Zukunftspaktes gerichtet sind. Die Fakten sprechen für sich:

Beispiel Leiharbeit: Der Vorstand lässt keine Gelegenheit aus, die vereinbarte Vorgehensweise zu den Leiharbeitskräften für das Jahr 2017 in Frage zu stellen. Mög-



Volkswagen: Der Zukunftspakt darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

lichst schnell und möglichst noch mehr Leiharbeitskräfte sowie befristet Beschäftigte der Volkswagen AG sollen ihre Jobs verlieren. Auch torpediert der Vorstand die auf zwei Jahre befristete Übernahme der Zeitarbeitskräfte, die schon drei Jahre im Unternehmen sind – und das, obwohl dieser Punkt im Zukunftspakt klar vereinbart ist.

Beispiel Fahrweise: Der Plan zum Auflösen einer dritten Schicht auf der Montagelinie 2 verstößt ebenfalls gegen die im Zukunftspakt vereinbarte Lösung. Im Kern hätte es zur Folge, dass weit mehr Zeitarbeitskräfte das Unternehmen ver-

lassen müssen, als im Zukunftspakt vereinbart.

Es gibt weitere Beispiele für fahrlässige Entscheidungen, etwa bei der Leistungsbeurteilung oder dem Personalwechsel vom direkten in den indirekten Bereich. Auch die vereinbarten Verfahrensweisen bei der Personaltransformation im Unternehmen können durch die Entscheidungen des Markenvorstands nicht greifen. So sind Fachbereiche angewiesen, in den ersten zwei Quartalen keinen Personal- aufbau zu betreiben. Das blockiert bereits vereinbarte Besetzungen von offenen Zielwerten (*Fortsetzung Rückseite*).

„DAS ALLES IST WEIT MEHR ALS NUR EIN MISSVERSTÄNDNIS“

Auch klare Worte zum Dieselskandal und den Piëch-Vorwürfen

(Fortsetzung von Seite 1) Die geplante Besetzung von Zukunftsarbeitsplätzen zum Beispiel in der Technischen Entwicklung oder in der IT wird so unmöglich. Hätten die Beschlüsse Bestand, würden mit den Handlungsanweisungen 1500 freie Zielwerte schlicht und einfach wegfallen. Der Grundsatz aus unserem Volkswagen-Weg wird damit außer Kraft gesetzt: „Eine Stelle fällt dann weg, wenn die Arbeit nicht mehr vorhanden oder anders organisiert ist.“

Das alles ist weit mehr als nur ein Missverständnis. Bei Volkswagen haben sich bisher die Unternehmensspitze und die Arbeitnehmerseite in Krisenzeiten immer zusammengerauft. Gemeinsam haben wir Lösungen gefunden. Es ging stets um gemeinsame Ziele. Auch wenn wir hart um den richtigen Weg gestritten haben, so herrschten stets Respekt, gegenseitige Wertschätzung und vor allem Verlässlichkeit. Diese Gewissheiten haben sich oft genug als eine besondere Stärke bei Volkswagen bewiesen. Einander in die Augen zu schauen, zu debattieren, zu entscheiden und dann das Beschlossene auch zusammen zu schultern – nur dieser Weg ist am Ende auch langfristig erfolgreich.

Inzwischen geraten diese Grundpfeiler unseres Unternehmens in Gefahr. Der Vorsitzende des Markenvorstandes agiert zutiefst unsozial, er bricht bei der Umsetzung des Zukunftspaktes laufend sein Wort und wischt gemeinsam errungene Regelungen wieder vom Tisch. Entgegen jeder Vernunft spielen die Kolleginnen und Kollegen dabei keine Rolle, es geht schlicht ums Köpfe zählen. Dieses Vorgehen vergiftet die Volkswagen-DNA, es missachtet die Mitbestimmung. Kurzum: Die Grundwerte bei Volkswagen werden mit Füßen getreten. Ein solches Vorgehen passt nicht in unser Unternehmen.

Wir fordern daher den Vorstand un-



Volkswagen: Der Weg in die Zukunft muss fair für alle bleiben.

missverständlich dazu auf, den Zukunftspakt nicht weiter zu torpedieren. Er ist die Grundlage, auf der wir Volkswagen fit für die Zukunft machen werden. Um nicht unnötig Zeit zu verlieren, haben wir den Vorstand aufgefordert, sich bis Montag zu erklären.

Das zweite große Thema in der Öffentlichkeit ist der Dieselskandal: Der frühere Aufsichtsratsvorsitzende Ferdinand Piëch soll laut Medienberichten aktuelle und frühere Aufsichtsratsmitglieder belastet haben. Angeblich will er ihnen schon Anfang März 2015 von Hinweisen auf Abgas-Manipulationen in den USA berichtet haben. Zu diesen Personen sollen der frühere IG Metall-Vorsitzende Berthold Huber, Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh sowie Großaktionär Wolfgang Porsche gehört haben.

Huber und Osterloh haben dazu er-

klärt: „Diese Behauptung ist unwahr. Hätte uns Dr. Piëch in Kenntnis gesetzt, dann hätten wir das Unternehmen und die Belegschaften vielleicht vor großem Schaden bewahren können. Jetzt erwarten wir, dass der Vorstand umgehend prüft, ob er gegen Piëch vorgehen muss.“

Was die Aufarbeitung des Dieselskandals angeht, so hoffen wir, dass Volkswagen Schritte nach vorn machen kann.

Was den Zukunftspakt betrifft, so sind wir davon überzeugt, dass wir uns nicht vom vereinbarten Weg abbringen lassen dürfen. Der Fahrplan steht. Dazu gehört neben dem Abbau von Arbeitsplätzen entlang der demographischen Entwicklung auch der Aufbau von Jobs in wichtigen Zukunftsfeldern. So etwas geht nicht mit der Brechstange und von heute auf morgen. Es muss nach einem klaren und für alle nachvollziehbaren Konzept passieren. Fair für alle und im Sinne der Belegschaft.

Impressum

„MITBESTIMMEN!“

Volkswagen Betriebsrat, Brieffach 1595, 38436 Wolfsburg, Telefon: (0 53 61) 9-27233

Herausgeber

V.i.S.d.P. Bernd Osterloh, Vorsitzender Konzernbetriebsrat
Gunnar Kilian, Leiter Kommunikation Konzernbetriebsrat

Redaktion

Jörg Lünsmann, Telefon: (0 53 61) 9-20043, E-Mail: mitbestimmen@volkswagen.de